

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. Oktober 1961

Blatt 2235

Gesperrt bis 15.30 Uhr:

Eröffnung der Stockholm-Ausstellung im Wiener Rathaus  
=====

26. Oktober (RK) Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "Stockholm - Stadt auf dem Wasser, Stadt der 1.000 Inseln" in der Volkshalle des Wiener Rathauses heute um 17 Uhr wird der Chefarchitekt der Stockholmer Stadtplanung, Torsten Westman, folgenden Einführungsvortrag halten:

"Die vielen Photographien dieser Ausstellung sind ausgewählt, um zu zeigen, wie das neue Stockholm sich neben dem alten entwickelt. Die ältesten Teile von Stockholm, die Altstadt und die Stadtteile am Wasser lieben wir und pflegen sie, weil sie typisch für unsere Stadt sind, und weil sie uns mit früheren Generationen verbinden. Aber den größten Teil unserer Städtebauarbeit haben wir ganz neuen Bauvorhaben gewidmet: neue Stadtteile für neue Stadtbewohner und ein neues Geschäftszentrum für die ganze Stadt.

Die Einwohnerzahl Stockholms steigt sehr schnell und hat jetzt 800.000 erreicht, was eine Verdoppelung seit 1920 bedeutet. Jedes Jahr haben wir 6.000 bis 10.000 neue Wohnungen gebaut, das heißt ungefähr so viele wie in einer kleineren schwedischen Stadt vorhanden sind. Diese Aktivität auf dem Gebiet des Wohnungsbaus ist ja nicht etwas besonderes für Stockholm. Viele europäische Städte haben ähnliche Wohnprobleme zu lösen gehabt. Zum Beispiel ist Wien mit seinem sozialen Wohnungsbau für uns ein großes Vorbild gewesen. Der Ausbau Stockholms

./.



ist aber vielleicht doch von besonderem Interesse, weil er sich unter friedlichen äußeren Verhältnissen vollzogen hat und deshalb unser Streben nach einem höheren Wohnstandard einer ununterbrochenen Linie folgen konnte. Wir haben zum Glück die furchtbaren Mangelprobleme im Wohnungsbestand nicht erlebt, mit denen die vom Krieg berührten Städte zu kämpfen hatten. Eine Besonderheit für Stockholm ist es auch, daß es alte Tradition der städtischen Bodenpolitik war, neue Bebauung auf eigenem städtischen Boden vorzunehmen. Die Stadt besitzt jetzt in der Hauptsache allen für neue Bebauung geeigneten Boden innerhalb der Stadtgrenzen.

Diese beiden Umstände: Friede und eine vorausschauende Bodenpolitik haben eine konsequente gemeinsame Planung von Bebauung und Verkehrsmitteln ermöglicht. Wir gruppieren jetzt unsere Vororte entlang einem modernen U-Bahnnetz mit kurzen Gehwegen von der Wohnung zur Haltestelle der U-Bahn. Eine Reise vom Vorort Vällingby in die Stadtmitte dauert zum Beispiel nur 29 Minuten.

Die Geschäftszentren, die wir an unseren U-Bahnhöfen geplant und gebaut haben, zeigen vielleicht am besten die soziale Revolution, die eine Folge unseres neuen Städtebaus sein dürfte. Dort sind nicht nur Geschäfte für den kommerziellen Kundendienst vereinigt, sondern auch Gebäude sozialen und kulturellen Charakters. Im Großzentrum von Vällingby, das ein großer Erfolg wurde, gibt es zum Beispiel 70 verschiedene Geschäfte, Kino, Festsäle, Filiale der Stadtbibliothek, Kirchen, Jugendhof und Lokale für Freizeitgestaltung.

Auf diesen Photographien sind Beispiele verschiedenster Arten von Wohnbauten in den Vororten dargestellt. Vielleicht finden manche die Variationen zu zahlreich. Die vielen Formen hängen aber mit den Stockholmer Bodenverhältnissen zusammen. Wir müssen ständig Haustypen erfinden, die nicht nur gute Wohnungen ermöglichen, sondern auch auf einem Boden gebaut werden können, der aus kleinen Felspartien und schmalen Tälern besteht.

Sie sehen vielleicht auch, daß die einheitlich errichteten Gebäudegruppen, zum Beispiel im Vorort Vällingby, ziemlich um-



fangreich sind, genau wie bei Ihnen. Das ist auch das Resultat der kommunalen Bodenpolitik. 200 bis 500 Wohnungen, gleichzeitig von einem Unternehmer erstellt und von einem Architekten geplant, ist im allgemeinen gebräuchlich. Dadurch haben die schwedischen Architekten neue Möglichkeiten zu einer aktiven Raumbestaltung erhalten. Dies betrifft nicht nur die innere Planung, sondern vor allem das äußere Milieu. Dies hat sich vor allem in einer kinderfreundlicheren Planung gezeigt mit vielen Spielplätzen und mit Parkwegen zwischen Wohnung und Schule.

Eine Stadt besteht aber nicht nur aus Wohnungen. In der Stockholmer Innenstadt haben 200.000 Menschen ihren Arbeitsplatz. Der zentrale Teil, das Herz der Stadt, wird zur Zeit modernisiert, um gut funktionierende und anregende Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Am meisten charakteristisch sind hier die fünf neuen Hochhäuser, die auch auf der Ausstellung gezeigt werden. Auch hier besitzt die Stadt den Boden, um die sehr radikale Erneuerung mit unterirdischen Straßen, autofreien Gehwegen und bepflanzten Dachterrassen durchführen zu können.

Der neue große Verkehrsplatz dieser City ist gerade jetzt im Bau. Er wird in zwei Ebenen ausgeführt, einer unteren für den Gehverkehr und einer oberen für die Autos. In die untere Ebene werden Geschäfte und Restaurants verlegt, und von hier führen viele Rolltreppen zu den oberen Bürgersteigen. Als Vorbild dieser Verkehrslösung diente uns die Wiener Opernpassage. Hier lernten wir wie elegant und schön sich der Verkehr bei einer solchen Lösung abspielen kann!"

- - -



## Musikveranstaltungen in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November

## 26. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 30. Oktober	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Hans Graf (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Weber, Tschaikowsky, Liszt, Mendelssohn, Smetana)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Robert Guralnik (Beethoven, Scarlatti, Copland, Ravel, Prokofieff, Chopin, Barber)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus II; Lieder- abend Elisabeth Grümmer, am Flügel Aribert Reimann (Lieder von Hugo Wolf)
Dienstag 31. Oktober	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen (Wieder- holung vom 30. Oktober)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Joanna Hodges
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus IV; Wiener Konzerthausquartett (Debussy: Streichquartett op. 10; Franck: Klavierquintett f-moll; Ravel: Streichquartett F-dur)
Mittwoch 1. November	Augustiner- kirche 18.00	Bachgemeinde Wien: W.A. Mozart: "Requiem"; Solisten, Chor und Orchester der Bachge- meinde, Dirigent Julius Peter
Donnerstag 2. November	Brahmssaal (MV) 19.30	Philharmonia-Quartett (Dvořák: Streichquartett Es-dur op. 51; A. Kaufmann: Streich- quartett op. 4; Schubert: Streich- quintett C-dur, op. 163)
Freitag 3. November	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschafts- bund: Voraufführung des 2. Kon- zertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM (Verdi: Requiem)



Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 3. November	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Mayako Muroi (Werke von Beethoven)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus II; "I Musici di Roma" (Pergolesi, Vivaldi, Bartók, Mendelssohn)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Pierre Vozlinsky (Beethoven, Chopin, Dutilleux, Albeniz)
	VHS Favoriten 10, Arthaber- platz 19.30	Kulturamt - Verband Wiener Volks- bildung: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; Ruthilde Boesch, Sopran - Alfred Kitchin, Klavier, (Scarlatti, Beethoven, Schubert, Chopin, Brahms, R. Strauss, Prokofieff, Chatchaturian, Kabalewskij)
Samstag 4. November	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Gerda Scheyrer (Sopran), Hilde Rössel-Majdan (Alt), Anton Dermota (Tenor), Walter Kreppel (Baß), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Verdi: Requiem)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Ilona Koivisto (Hel- sinki), am Flügel Kurt Rapf (Purcell, Schumann, Wolf, Sibelius, Madetoja)
	Kammersaal (MV) 19.30	Klavierabend Susanne Dressler
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus VII; "I Musici di Roma" (Corelli, Pergo- lesi, Giordani, Vivaldi)
Sonntag 5. November	Gr.M.V.Saal 16.00	Niederösterreichisches Ton- künstlerorchester: 2. Sonntag- Nachmittagskonzert; Ryoko Ohno (Klavier), Dirigent Ernst Märzen- dorfer (Weber: Aufforderung zum Tanz; Mendelssohn: Klavierkon- zert; R. Strauss: Ein Heldenleben)
	Gr.M.V.Saal 16.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Wiederholung vom 4. November (Verdi: "Requiem")



Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 5. November	Mozartsaal (KH) 11.00	Wiener Kammerorchester: 2. Konzert im Matineen-Zyklus "Haydn-Mozart"; Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesell- schaft, Eva Hitzker (Violine), Erna Forst (Sopran), Dirigent Paul Angerer (Haydn: Diverti- mento F-dur und Violinkonzert A-dur; Mozart: Szene und Rondo für Sopran KV 416 und Symphonie A-dur KV 201)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 1. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Hans Petermandl (Klavier), Diri- gent Paul Hindemith (Haydn: Te Deum; Hindemith: Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und 2 Harfen; Hindemith: A-cappella-Chöre, Petrassi: Magnificat)
	Palais Auers- perg 19.30	Zyklus "Internationale Solisten - Junge Talente"; Klavierabend Bar- bara Hesse-Bukowska, Warschau (Werke von Fr. Chopin)

- - -

#### Die Schottenpassage

=====

26. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat dem neuen Verkehrsbauwerk unter der Schottentorkreuzung den Namen "Schottenpassage" gegeben. Die amtliche Bezeichnung erwies sich aus mehreren Gründen notwendig, vor allem für den Dienstgebrauch der Polizei, der Feuerwehr, des Rettungsdienstes usw. Auch die in der Passage untergebrachten Geschäftslokale brauchen eine genaue Adresse.

- - -



Förderungspreise der Stadt Wien für 1961  
=====

26. Oktober (RK) Seit 1951 vergibt die Stadt Wien Förderungspreise an begabte Wissenschaftler und Künstler, die auf Grund ihrer bisherigen Leistungen eine erfolgreiche Weiterentwicklung versprechen. Die Stadt Wien will damit zeigen, daß sie die auf kulturellem Gebiet vorhandenen fruchtbaren Ansätze überblickt, deren Wachsen und Ausreifen ermutigt.

Die sich alljährlich wiederholende Verleihung fand heuer zum elften Male seit Bestehen dieser bewährten Einrichtung zur Förderung unserer Nachwuchskräfte statt. Es wurde einstimmig beschlossen, im Jahre 1961 vier Wissenschaftlern sowie zwei Schriftstellern, zwei Komponisten und zwei bildenden Künstlern Preise in der Höhe von je 5.000 Schilling zuzuerkennen.

Vizebürgermeister Mandl hat heute die Preisträger in seinem Büro empfangen und ihnen die Preise überreicht:

Die Preisträger und ihr Schaffen:

Jeannie Ebner, eine der stärksten Begabungen der österreichischen Erzählkunst, wurde am 17. November 1918 in Sidney, Australien, geboren, verlebte aber schon die ersten Kinderjahre in Wiener Neustadt. Sie arbeitete als Stenotypistin, leitete ein Speditionsgeschäft und besuchte die Bildhauerschule an der Akademie der bildenden Künste. Seit 1948 betätigt sie sich als freie Schriftstellerin. 1952 erschien ihr erstes Buch "Gesang an das Heute. Gedichte, Gesichte, Geschichten". Die lyrischen wie die epischen Partien zeigen tiefes soziales Empfinden und die Neigung zu psychologischer Durchdringung. Ihr erster großer Roman "Sie warten auf Antwort", aus dem Jahre 1954 fand gute Aufnahme. In ihrem zweiten, 1958 erschienenen Roman "Wildnis früher Sommer", arbeitet die Verfasserin mit erweiterten Darstellungsmitteln und gleichfalls in starker Beziehung zum Leben. Seither schrieb Jeannie Ebner eine Reihe interessanter Kurzgeschichten. 1959 wurde ihre Novelle "Der Königstiger" als Buch herausgebracht. Auch als Lyrikerin moderner Diktion ist sie wieder hervorgetreten.



Doris Mühringer steht gleichfalls in der vordersten Reihe der jüngeren Schriftstellergeneration Österreichs. Am 18. September 1920 in Graz geboren, studierte sie an der Wiener Universität. Seit 1950 freiberuflich tätig, muß sie immer wieder als Bürohilfskraft, Übersetzerin und Sprachlehrerin arbeiten, um ihr Leben fristen zu können. Sie schrieb schon frühzeitig Gedichte und kurze Prosastücke, die in Zeitschriften und Anthologien wie "Stimmen der Gegenwart" und "Österreichische Lyrik seit 1945" aufgenommen wurden. 1957 erschien in einer Buchreihe eine erste lyrische Auswahl. Ihre Gedichte sind größtenteils in freien Formen gestaltet. Sie zeichnen sich durch den verhaltenen Ton echten Gefühls, durch Geistigkeit der Sprache, die nie ins Hergebrachte abgeleitet oder ins Unverständliche getrieben wird, durch Bildhaftigkeit, richtig gebrauchte Metaphern und eine reine menschliche Grundhaltung aus.

Prof. Karl Etti, am 26. Oktober 1912 in Wien geboren, betrieb Musikstudien bei Marx, Weingartner und Krips, war Kapellmeister der Wiener Sängerknaben, Dirigent an deutschen Bühnen, Lehrer an Konservatorien und Chorleiter. Seit 1945 ständiger Dirigent von Radio Wien, Gastdirigent der Wiener Symphoniker und Tonkünstler, übernahm er 1947 die Leitung der Sängerknaben vom Wienerwald. 1948 wurde er Chormeister des Wiener Männergesangsvereines. Daneben absolvierte er zahlreiche Auslandsgastspiele als Dirigent von Opern, Symphoniekonzerten und Chören. Sein eigenes Schaffen umfaßt unter anderem Singspiele, Kantaten, Oratorien, Messen, Ouverturen, Präludien, Variationen, Klavierlieder, Chöre und Chorbearbeitungen. Für seine Barlach-Kantate erhielt er einen staatlichen Förderungspreis. Etti ist ein gediegener Musiker, der als Komponist umfassendes Können mit Einfallsreichtum vereinigt.

Erwin Miggel, am 10. Februar 1923 in Wien geboren, unterrichtete nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft an der Diözesanschule für Kirchenmusik. Dann absolvierte er die Akademie für Musik und darstellende Kunst in den Fächern Musiktheorie und Kapellmeisterschule. Seit 1955 ist er Mittelschullehrer, betätigt sich aber auch als Organist und Chorleiter. Miggel ist ein hochbegabter Komponist, dessen Schaffen eine durch-



aus persönliche Note aufweist und der wiederholt erfolgreich hervorgetreten ist. Seine hervorragende Satztechnik und sein formales Können werden von der Kritik besonders hervorgehoben. Er schrieb bisher zahlreiche Werke für Orchester-, Kammer- und Kirchenmusik, für Orgel und Klavier sowie Lieder und Volksliederbearbeitungen. Für eine brillante Orgel-Toccata wurde ihm der staatliche Förderungspreis verliehen.

Johannes Avramidis, am 26. September 1922 in Batum, Rußland, geboren, maturierte in Athen und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er das Diplom für Malerei und für Bildhauerei erwarb. Er beteiligte sich an Ausstellungen im In- und Ausland, unter anderem an den Biennalen von Venedig und Antwerpen. Werke von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, im Kulturamt der Stadt Wien und in Privatsammlungen. Avramidis gehört zu den bemerkenswertesten Vertretern der jüngeren Bildhauergeneration. Seine sich ständig kontrollierende Arbeitsweise nimmt den schwierigen Umweg über die Konstruktion, wirkt sich aber nicht hemmend aus, sondern treibt sein Schaffen in spürbarer Entwicklung vorwärts. Die in den letzten Jahren entstandenen, für ihn charakteristischen Rundplastiken sind eigenwillige Abstraktionen der menschlichen Figur. Avramidis ist auch als Maler und Zeichner hervorgetreten. Seine Graphiken sind zumeist Vorstudien zu Skulpturen und werden von einer klaren, sparsamen Linienführung beherrscht.

Grete Yppen, am 11. Oktober 1917 in Wien geboren, studierte an der Akademie der bildenden Künste und ist seither an der Bundeserziehungsanstalt als Zeichenlehrerin tätig. Ihre Arbeiten waren in Darmstadt, Düsseldorf, Nürnberg, Sao Paulo, Kopenhagen, Ankara, Bologna, auf den österreichischen Kunstausstellungen in London und Brüssel zu sehen. Kollektivausstellungen fanden 1954 und 1957 in der Wiener Secession statt. Arbeiten von ihr befinden sich im Besitz der Graphischen Sammlung Albertina, im Kupferstichkabinett der Akademie für bildende Kunst, im Bundesministerium für Unterricht und in Privatsammlungen. Grete Yppen ist eine stark profilierte Künstlerin. Sie gehört der Secession an und zählt zu jener Gruppe von Mitgliedern, die versuchen, der informellen Malerei eine bestimmte, für Wien bezeichnende Note zu geben. Ihr Werk ist sehr emotionell und temperamentvoll.



Es bewegt sich in den Bahnen der reinen Malerei, hat aber auch graphische Züge an sich.

Prof. Dr. Kurt Adel, am 21. Mai 1920 in Wien geboren, inskribierte an der Philosophischen Fakultät der Universität die Fächer Germanistik und Anglistik und bereitete sich für das Lehramt vor. Während des Nationalsozialismus vom Studium ausgeschlossen, bildete er sich allein weiter und legte 1945 die vorgeschriebenen Prüfungen ab. Dann trat er in den Mittelschuldienst. Adel hat bisher 20 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Er ist vor allem Barockforscher und hat sich besonders mit dem Wiener Jesuitentheater sowie mit dem Jesuitendrama in Österreich beschäftigt. Andere Untersuchungen befassen sich mit Konrad Celtis, mit der Faustdichtung, Josef Weinheber, Werner Bergengruen und mit dem Problemkreis "Der Dichter und die Sprache". Als Herausgeber betätigt er sich in der Reihe "Das österreichische Wort". Vor dem Abschluß steht eine Literaturgeschichte, in der die Sonderstellung Österreichs und seine Wechselbeziehungen mit Deutschland und anderen Ländern betont werden sollen.

Hochschulassistent Dr. Gerhard Billek, am 11. Februar 1925 in Wien geboren, studierte an der Universität Chemie und Physik, wurde Assistent am I. Chemischen Laboratorium, von wo später seine Übernahme an das II. Chemische Laboratorium bzw. an das heutige Organisch-chemische Institut erfolgte. Von ihm liegen 33 wissenschaftliche Veröffentlichungen vor. Diese befassen sich unter anderem mit der Synthese von Alkaloiden und radio-kohlenstoffmarkierten Verbindungen. Hierzu mußten neue Methoden ausgearbeitet und zahlreiche Versuche durchgeführt werden. Sie erbrachten wesentliche Beiträge zum Ligninproblem. Andere Untersuchungen beschäftigen sich mit der Methodik der Markierung organischer Verbindungen. Dr. Billek hat als erste die Isotopen in der Ligninforschung angewendet. Seine Spezialarbeiten auf dem Gebiete der Biogenese des Lignins erbrachten wertvolle Erkenntnisse in der Behandlung und Aufarbeitung pflanzlichen Materials.

Dr. Kurt Marko, am 20. Juli 1928 in Scheibbs, Niederösterreich, geboren, studierte nach kriegsbedingter Unterbrechung



an der Wiener Universität Germanistik, Slavistik und Philosophie und wurde 1952 wissenschaftliche Hilfskraft im Institut für slavische Philologie und Altertumskunde. Seit 1956 versieht er in gleicher Eigenschaft seinen Dienst am Institut für ost-europäische Geschichte und Südostforschung. Gegenwärtig ist er als Mitarbeiter des Instituts für europäische Geschichte, Abteilung Universalgeschichte, in Mainz, beurlaubt. Dr. Marko hat bisher 15 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Dazu kommen zahlreiche Buchbesprechungen und Aufsätze in Fachzeitschriften und Tagesblättern. Er beteiligt sich als Mitarbeiter und Mit-herausgeber der Wiener Quellenhefte zur Ostkunde und hält Vorlesungen über russische Geschichte in verschiedenen Instituten des In- und Auslandes.

Hochschulassistent Dr. Walter Spiel, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, am 28. Dezember 1920 in Wien geboren, studierte Medizin und arbeitete nach der Promotion an der Universitätsnervenklinik. Daneben wurde er Fachberater im gemeinde- und schulärztlichen Dienst sowie in der Justizverwaltung, Lehrer an der Fürsorgeschule der Stadt Wien, Dozent am Pädagogischen Institut und Leiter des Fortbildungskurses für Fürsorgerinnen im Rahmen des Bildungsprogrammes des Gewerkschaftsbundes. Er ist Mitglied angesehenen Fachvereinigungen und hat als Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Psychische Hygiene internationale Kongresse organisiert. Dr. Walter Spiel hat sich auch als wissenschaftlicher Autor einen Namen gemacht. Von ihm liegen mehr als 60 Arbeiten, zum meist über Nervenerkrankungen und psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters vor.

- - -



## Wiener Fremdenverkehr im September

=====

26. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im September. Demnach wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben im Monat September der Aufenthalt von insgesamt 93.513 Gästen gemeldet. Darunter befanden sich 70.399 Gäste aus dem Ausland. Die Zahl der ausgewiesenen Übernachtungen betrug 272.904.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 17.899. Aus den Vereinigten Staaten sind 10.734, aus Großbritannien 3.754, aus der Schweiz 3.525, aus Frankreich 2.874, aus Schweden 1.878, aus Holland 1.770, aus Italien 1.571, aus Dänemark 1.273 und aus Belgien und Luxemburg 1.737 Gäste nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 4.519 Jugendliche, darunter 3.221 Ausländer, einquartiert. Die Campingplätze hatten im September 2.030 Besucher mit 5.137 Übernachtungen.

- - -

## Anmeldungen für Hausgehilfinnen-Ehrung

=====

26. Oktober (RK) Die Gemeinde Wien ehrt Hausgehilfinnen, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber aufweisen.

Anmeldungen können bis 30. November bei der Magistratsabteilung 62, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 312, vorgenommen werden. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Zahlungsabschnitt für die Krankenkasse.

- - -



Verkehrsbetriebe erproben Gelenkbus  
=====

26. Oktober (RK) Erst vor kurzem haben die Wiener Verkehrsbetriebe einen Gelenkbus erprobt. Heute vormittag absolvierte nun ein Gelenkbus einer anderen deutschen Firma ebenfalls seine Probefahrt in Wien. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger, der der Probefahrt beiwohnte, konnte sich bei einer Fahrt durch die Innenstadt von der unwahrscheinlichen Wendigkeit des Fahrzeuges überzeugen, das enge Kurven genauso nehmen kann wie ein normaler, zehn Meter langer Autobus. Der heute erprobte Gelenkbus ist jedoch 16.5 Meter lang und besitzt einen 172 PS-Motor, ist luftgefedert und hat einen Fassungsraum für 110 Personen. Die Kosten des Autobusses würden ungefähr 1,2 Millionen Schilling betragen.

Zweck der Probefahrten mit den Gelenkbussen, die nicht in der Innenstadt (weil sie da zuviel Platz einnehmen) sondern auf den Außenstrecken eingesetzt werden sollen: ihr Vorteil läge in der Personalsparnis, da für 110 Fahrgäste ein Schaffner eingesetzt würde, während bei den normalen Autobussen mit 70 Personen-Fassungsraum ebenfalls ein Schaffner Dienst machen muß.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Oktober  
=====

26. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 27 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 26. Oktober  
=====

26. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsechtlachthof: 11 Stück aus Bulgarien, 6.50 bis 7 S, 22 Stück aus der CSSR, 6.40 bis 7.20 S.

- - -



## Gedenktage im November

=====

1. Hermann Broch, Dichter (gestorben 30.5.1951)	75. Geburtstag
1. Adolf Theer, Bildnisminiaturmaler, Lithograph	150. Geburtstag
1. Gottfried Wilda, Aquarellist	50. Todestag
2. Leopold Demuth, Kammer Sänger	100. Geburtstag
3. Robert Hernried, Komponist	10. Todestag
6. Univ.-Prof. Dr. Max Schacherl, Neurologe	85. Geburtstag
11. Univ.-Prof. Dr. Josef Redlich, Jurist	25. Todestag
13. Oskar Fronz, Theaterdirektor	100. Geburtstag
13. Johann Langer, Komponist und Musikpädagoge (gestorben 1950)	100. Geburtstag
13. Univ.-Prof. Dr. Hans Sperl, Professor für bürgerliche Rechtspflege	100. Geburtstag
13. Dr. Karl Wolf, Professor für allgemeine Mechanik, Technische Hochschule (gestorben 10.1.1950)	75. Geburtstag
15. Marie Leopoldine Blahetka, Klaviervirtuosin, Komponistin	150. Geburtstag
15. Prof. Dr. Erich Tschermak-Seysenegg, Pflanzenbiologe	90. Geburtstag
17. Vilma Degischer, Schauspielerin	50. Geburtstag
18. Maximilian Aschinger, Heimatforscher	10. Todestag
18. Bensef (Ben-sew) Juda Löb, Gelehrter, Philologe	150. Todestag
19. Leopold Andrian, Schriftsteller	10. Todestag
19. Leopold Happisch, Gründer der Sektion Wien der Naturfreunde	10. Todestag
20. Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c. Karl Frisch, Zoologe	75. Geburtstag
21. Leo Baudiß, Professor an der Technischen Hochschule	100. Geburtstag
22. Wilhelm Freiherr von Appel, Essayist	50. Todestag
22. Dr. Karl Rudolf, Domkapitular	75. Geburtstag
23. Hugo von Tschudi, Kunsthistoriker	50. Todestag
25. Dr. Georg Geyer, Geologe	25. Todestag
25. Ludwig Scheyrer, Schriftsteller	150. Geburtstag
26. Alexander Freiherr von Hübner, Diplomat	150. Geburtstag
27. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Schmidt, Geophysiker	25. Todestag



26. Oktober 1961

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2249

28. Robert Führer, Komponist	100. Todestag
29. Johann Nepomuk Würth, Medailleur	150. Todestag
30. Prof. Oskar Laske, akad. Maler, Architekt Graphiker	10. Todestag
30. Prof. Max Weißgärber, 1. Violonist der Wiener Philharmoniker	10. Todestag

- - -

Rindernachmarkt vom 26. Oktober

=====

26. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Kuh, 1 Kalbin. Summe 2. Neuzuführen Inland: 1 Ochse, 80 Kühe, Summe 81. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 81 Kühe, 1 Kalbin, Summe 83. Verkauft wurden: 1 Ochse, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 4. Unverkauft blieben: 79 Kühe.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -



Stockholms Stadtpräsident in Wien  
=====

26. Oktober (RK) "Ich komme aus dem sonnigen Norden" sagte der Stockholmer Stadtpräsident Carl Albert Anderson, als er heute am frühen Nachmittag bei trübem Herbstwetter am Flughafen Schwechat ankam, zu seinem Amtskollegen Bürgermeister Jonas. Der Bürgermeister erwartete den Stockholmer Stadtpräsidenten in Begleitung von Präsidialchef Senatsrat Dr. Kutil und Botschaftsrat Edelstam von der Schwedischen Botschaft. Mit einem herzlichen Händedruck begrüßte der Wiener Bürgermeister Stadtpräsident Anderson, der eigens zur Eröffnung der Stockholm-Ausstellung im Wiener Rathaus in die österreichische Bundeshauptstadt gekommen ist. Morgen vormittag schon wird Präsident Anderson Wien wieder verlassen, um in Kopenhagen an einer Tagung der skandinavischen Genossenschaften teilzunehmen.

- - -

Eröffnung der Stockholm-Ausstellung im Wiener Rathaus  
=====

26. Oktober (RK) Der Stadtpräsident von Stockholm Carl Albert Anderson eröffnete heute nachmittag in der Volkshalle des Wiener Rathauses im Beisein von Bundespräsident Dr. Schärf und zahlreicher offizieller Gäste die Ausstellung "Stockholm - Stadt auf dem Wasser - Stadt der tausend Inseln". Mit dem Stadtpräsidenten wohnten dem feierlichen Akt der Zweite stellvertretende Vorsitzende der Stockholmer Stadtverordnetenversammlung Eva Remens, Bürgerrat Thorsten Sundström, Stadtverordneter Ing. Anders Ahlén, Chefarchitekt Torsten Westman, Architekt Per Holmgren sowie Direktor Axel Vaenje bei. Seitens der diplomatischen Vertretung Schwedens war Geschäftsträger Edelstam erschienen. Die Stadt Wien war vertreten durch Bürgermeister Jonas, Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl sowie die Mitglieder des Wiener Stadtsenates, des Gemeinderates und die Bezirksvorsteher.

./.



Bürgermeister Jonas hieß die Repräsentanten der schwedischen Hauptstadt sowie alle erschienenen Ehrengäste im Namen der Stadt Wien willkommen. Er dankte den Schweden dafür, daß sie sich mit dieser Ausstellung für die seinerzeit in Schweden gezeigte Wiener Schau revanchieren und somit einen weiteren Beitrag zur Vertiefung der traditionellen Freundschaft zwischen Stockholm und Wien leisten. Der Bürgermeister verwies auf die Zweckmäßigkeit solcher Ausstellungen, die am besten eine Vorstellung von der Notwendigkeit der europäischen Einigung geben können. Diese Ausstellungen zeigen, wie ähnlich sich die gegenwärtigen Aufgaben der Großstädte gestalten. Die schwedische Ausstellung vermittelt uns sehr anschaulich, mit welcher Gründlichkeit Stockholm an die Lösung seiner Probleme herangetreten ist. Die Wiener freuen sich aufrichtig, sagte Bürgermeister Jonas abschließend, daß es den Schweden möglich war, in Frieden an der Entwicklung ihrer schönen Hauptstadt zu arbeiten.

Nach einem einleitenden Vortrag des Chefs der Stockholmer Stadtplanung Torsten Westman, in dem er die ausgestellten Exponate erklärte, nahm Stadtpräsident Anderson die Eröffnung der Ausstellung vor. Der Stadtpräsident skizzierte ein malerisches Bild seiner Heimatstadt - dem Venedig des Nordens - und verglich es mit Wien, der Metropole am Donaustrand. Beide Städte, sagte er, erfreuen sich einer großen Anziehungskraft. Er erinnerte daran, daß sich in Wien nach dem ersten Weltkrieg ein neuer Gesichtspunkt für den Städtebau mit sozialer Funktion zu formen begann. Das Beispiel Wiens wurde weltbekannt und fand auch in Schweden Bewunderung und Nachahmung.

Stadtpräsident Anderson gab der Erwartung Ausdruck, daß die Ausstellung den Österreichern Nutzen und Freude bereiten wird und dankte für die gebotene Gelegenheit, Stockholm in Wien zeigen zu können.

x

Die Ausstellung "Stockholm - Stadt auf dem Wasser - Stadt der tausend Inseln" in der Volkshalle des Wiener Rathauses ist bis 15. November täglich von 9 bis 19 Uhr frei zugänglich.

- - -